

„Als sogenannte Spitzenquelle“

Der Original-Bericht über die Rolle Lothar de Maizières für den Stasi-Sonderbeauftragten Joachim Gauck

Aus dem Gesamtumfang der mit dem IM* „Czerni“ in Verbindung zu bringenden Recherche-Materialien haben nachfolgend aufgeführte Dokumente zur Beantwortung der Frage, ob zwischen dem IM und der Person *Lothar de Maizière*** Identität besteht oder nicht, herausragende Bedeutung.

Vorangestellt sei, daß durch die jeweiligen Abt. XII (Archiv, Erfassung, Speicherrführung, Auskunftserteilung) als Nachweis der Existenz von IM, ihrer Kategorisierung sowie ihres Ursprungs und ihrer Führung die Karteikarten F 16, F 22, F 77 und F 78 angelegt wurden. Darunter enthält nur die Kartei F 16 Angaben, die unabhängig von anderen Karteien oder Materialien eine zweifelsfreie Identifizierung von Personen, die inoffiziell mit dem MfS zusammenarbeiteten, zulassen. Für den IM „Czerni“ existiert eine solche Karteikarte nicht mehr. Sie wurde im Zuge der

licher Verknüpfung mit Angaben zur Person in anderen Dokumenten von Wert, was wiederum auf die Kartei F 78 – die sogenannte Territorialkartei – besonders zutrifft. Neben der F 16 enthält von den offiziell in der Abt. XII geführten IM-Karteien nur noch diese Kartei in Form der Wohnadresse des IM einen solchen direkten Hinweis zur Personenidentifizierung.

Die Recherchen geben her, daß in der Abt. XX der BV Berlin durch den Mitarbeiter *Hasse* ein IMB „Czerni“, Reg.-Nr. XV/3468/81, geführt wurde, der Mitglied der Bundessynode der Evangelischen Kirche der DDR und Rechtsanwalt ist. Weiter ist bekannt, daß *Hasse* nur einen IM führte, welcher der Bundessynode angehörte. Der auf der Territorialkartei F 78 vorgenomme-

„Ein Unterschied“

Drei Berichte über den Stasi-Informanten Czerni

Fünf Ordner fanden sich, als Aktenforscher in den Archiven der einst gefürchteten Staatssicherheit die Vergangenheit des einstigen DDR-Ministerpräsidenten Lothar de Maizière oder jedenfalls die des Stasi-Informanten „Czerni“ zu erhellten suchten. Sie waren leer.

Ergiebiger war die Suche in den Karteischränken der Krake. Auch sie waren gesäubert worden – aber nicht gründlich genug. Eine Karteikarte enthielt die Anschrift des Inoffiziellen Mitarbeiters (IM) „Czerni“ – sie war identisch mit der des CDU-Politikers Lothar de Maizière. Der aber bestritt, mit dem IM „Czerni“ identisch zu sein und den Stasi-Mann Edgar Hasse zu kennen, der sich als sein Führungsoffizier offenbart hatte.

Der Ex-Premier, vorübergehend Bundesminister und noch immer CDU-Vize, trat nach der SPIEGEL-Veröffentlichung im Dezember (50/1990) zurück. Er bat Innenminister Wolfgang Schäuble um Aufklärung und Überprüfung jener Akte, deren Inhalt verschollen ist.

Schäuble übertrug die Aufgabe dem Stasi-Sonderermittler Joachim Gauck, der eine Expertengruppe „AU5-Sonderrecherchen“ einsetzte. Am 22. Januar legte die Gruppe einen zwölfseitigen Bericht nebst Anlagen vor. Bevor dieser Report nach Bonn ging, wurde er von Gaucks Stellvertreter Hans Jörg

Geiger überarbeitet. Parallel dazu hatte der Generalbundesanwalt den Ex-Stasi-Mann Hasse vernommen. Der blieb bei seiner Darstellung: De Maizière sei sein IM gewesen. Trotzdem sah CDU-Generalsekretär Volker Rühe, nach einem ersten Bericht Schäubles im Innenausschuß im Februar, de Maizière als entlastet an. Der stellvertretende CDU-Bundsvorsitzende und Parteichef von Brandenburg nahm seine Parteiämter wieder auf – möglicherweise verfrüht.

Wenig später erhoben die Gauck-Mitarbeiter Stefan Wolle und Armin Mitter den Vorwurf, der Untersuchungsbericht der Gauck-Rechercheure sei geschönt worden. Jedenfalls sei das, was Schäuble öffentlich verkündet hatte, mit den ermittelten Fakten nicht in Einklang zu bringen. Die Identität des IM „Czerni“ mit dem CDU-Politiker Lothar de Maizière sei zweifelsfrei belegt. „Absurd und gefährlich“ nannten die beiden Schäubles Entlastungsversuch, der Parteifreund habe möglicherweise nicht gewußt, daß er ein IM mit dem Decknamen „Czerni“ sei.

Zwar räumte Gauck ein, zwischen seinem Bericht und den Erklärungen Schäubles bestehe „ein Unterschied“. Aber Wolle und Mitter wurden gefeuert. Als daraufhin Parlamentarier von SPD, FDP und CDU/CSU das Original des Berichts zu sehen wünschten, verweigerte Schäuble die Einsicht – Datenschutz. Jetzt können die Abgeordneten selbst überprüfen, was Gaucks Rechercheure herausfanden. Der SPIEGEL druckt Auszüge.



Stasi-Informant de Maizière
Eine Qualifizierung durchlaufen

Auflösung des MfS offenbar vernichtet oder entfernt.

Die drei anderen angeführten Karteien sind zur Identifizierung nur bei mög-

* Abkürzungen: IM = Inoffizieller Mitarbeiter. MfS: Ministerium für Staatssicherheit. BV: Bezirksverwaltung.

** Die kursiv geschriebenen Namen sind im Original verschlüsselt.